

MMZ Dialog

AUS DEM MMZ

Liebe Freundinnen und Freunde des Moses Mendelssohn Zentrums

seit den Enthüllungen des Recherchekollektivs Correctiv hat sich etwas verändert: spätestens jetzt kann niemand mehr die Augen vor den menschenverachtenden Plänen eines Netzwerks von Rechtsextremen im Umkreis der AfD verschließen. So macht die Protestwelle Mut, mit der sich seit Wochen eine breite Öffentlichkeit für eine offene und vielfältige Gesellschaft einsetzt. Es liegt nun an uns, dies in andauerndes Engagement gegen menschenverachtende Politik, Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus umzusetzen.

Auch wir im MMZ sehen unseren Beitrag zur Ausgestaltung einer pluralen Gesellschaft darin, offene Diskursräume zu schaffen. So werden wir uns in einer im Mai beginnenden Vortragsreihe aus historischer Perspektive mit jüdischen Ansätzen im Umgang mit antidemokratischen und rechten Anfeindungen beschäftigen – und zugleich ins Gespräch darüber kommen, wie heutige zivilgesellschaftliche Initiativen mit gegenwärtigen Herausforderungen umgehen.

Die Arbeit der Emil Julius Gumbel Forschungsstelle zu Rechtsextremismus und Antisemitismus ist in diesem Jahr aktueller denn je. Von deren Namenspatron – dem Mathematiker und Statistiker Emil Julius Gumbel (1891–1966) – ausgehend, gerät die Tradition jüdischen Engagements zur Bekämpfung antidemokratischer und antisemitischer Bewegungen seit der Weimarer Republik in den Blick.

Ohne stabiles Fundament wäre die vielfältige akademische und öffentlichkeitswirksame Arbeit am MMZ nicht möglich. Zum Kern der Tätigkeit gehört dabei unverkennbar die Bibliothek des Hauses. In diesem Jahr steht hier erneut ein großer Wechsel bevor: Unsere Bibliothekarin Karin Bürger geht nach Dekaden des Aufbaus, der Erweiterung und Pflege der Bibliothek in den wohlverdienten Ruhestand. Dass sie die Bibliothek nun in die Hände ihres Nachfolgers Sebastian Drost legt, ist wiederum Anlass zur Freude. Begrüßen wir damit doch einen neuen Mitarbeiter und schauen erwartungsfroh auf die Zusammenarbeit. Nicht nur persönlich, sondern im Namen des gesamten Teams danke ich Karin Bürger ganz herzlich für die Leidenschaft, mit der sie gemeinsam mit Ursula Wallmeier die Bibliothek zu dem gemacht hat, was sie ist.

Zugleich begann dieses Jahr mit Jubiläen: Unsere Verwaltungsleiterin Roswitha Kuska ist nun 30 Jahre beim MMZ – und die verantwortliche Redakteurin des DIALOG, Dr. Ines Sonder, feiert mit dieser Ausgabe ihr 50. DIALOG-Jubiläum. Beiden Kolleginnen gilt mein, unser herzlicher Dank!

Viel Freude mit unserer 100. DIALOG-Ausgabe wünscht Ihnen

Miriam Rürup

EDITORIAL

Liebe Leser:innen,

mit dieser ersten Ausgabe des Jahres 2024 unseres Newsletters halten Sie ein Jubiläumsheft des DIALOG in den Händen: die Nummer 100. Seit nunmehr 26 Jahren informieren wir Sie vierteljährlich über die vielfältigen Aktivitäten, Forschungsprojekte und Publikationen des MMZ und seiner Kooperationspartner. Wie schon bei der 90. Ausgabe (1/2021), mit der wir unsere neue Direktorin Miriam Rürup mit einem Sonderheft begrüßt haben, ist uns auch das 100. Jubiläum Anlass zu einer neuerlichen Retrospektive. Unser Team hat sich dazu die Formel $10 \times 10 = 100$ ausgedacht: in zehn verschiedenen Rubriken, wie Publikationen, Veranstaltungen, Ausstellungen, Sammlungen der Bibliothek, Fellows etc., werden je zehn schlaglichtartig in den Blick genommen, wobei diese Auflistung von unseren Kolleg:innen individuell zusammengestellt wurde und nicht als TopTen, sondern vor allem im Sinne eines Querschnitts durch die Jahre gedacht ist. Das hebräische Schriftzeichen Kuf (p) auf dieser Seite steht dabei für diese 100. Für die Auswahl wurden neben den 99 DIALOG-Ausgaben – die Sie online auf unserer Webseite einsehen können – auch unsere Forschungsberichte und andere Quellen konsultiert.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen!

Ihr Redaktionsteam

Newsletter Digital



Sollten Sie den Newsletter gern ebenfalls digital erhalten wollen, uns aber noch nicht Ihre Emailadresse genannt haben, holen Sie dies gern hier nach:

www.mmz-potsdam.de/aktuelles/newsletter/formular

1 Die Mendelssohns

ausgewählt von Anna-Dorothea Ludewig

1. **Moses Mendelssohn** (1729–1786), Philosoph und Aufklärer
2. **Brendel Mendelssohn**, gesch. Veit, verh. Dorothea Schlegel (1764–1839), Schriftstellerin
3. **Philipp Veit** (1793–1877), Maler und Museumsdirektor
4. **Fanny Mendelssohn**, verh. Hensel (1805–1847), Komponistin
5. **Paul Mendelssohn Bartholdy** (1841–1880), Chemiker und Unternehmer
6. **Albrecht Mendelssohn Bartholdy** (1874–1936), Professor für Zivilrecht und Friedensforscher
7. **Marie Baum** (1874–1964), Chemikerin und Sozialarbeiterin
8. **Eleonora von Mendelssohn** (1900–1951), Schauspielerin
9. **Cécile Lowenthal-Hensel** (1923–2012), Historikerin und Familienforscherin
10. **Julius H. Schoeps** (*1942), Historiker und Gründungsdirektor des Moses Mendelssohn Zentrums

Die Mendelssohns waren prägend – nicht nur für Berlin: In Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur haben sie Großes geleistet, und das gilt insbesondere für die Frauen, die bspw. als Schriftstellerin (Dorothea Schlegel beendete ihren wunderbaren Roman „Florentin“ im Jahr 1800), Komponistin (Fanny Hensels Werke entstanden teilweise in einer fruchtbaren Arbeitsgemeinschaft mit

ihrem Bruder Felix Mendelssohn Bartholdy) oder Pionierin des Frauenstudiums (Marie Baum musste sich für ihr Chemiestudium noch in Zürich immatrikulieren) Teil der Avantgarde waren. Während des Nationalsozialismus wurden viele Familienmitglieder verfolgt, enteignet, ins Exil getrieben und ermordet; ihre Spuren wurden getilgt. Inzwischen erinnern die Mendelssohn Gesellschaft und Mendelssohn Remise in Berlin mit Veranstaltungen und Ausstellungen wieder an diese ungewöhnliche Familie.



Fanny Elisabeth Mendelssohn Bartholdy, verh. von Richthofen (1851–1924) als junge Reiterin, Silhouettenschneider: Paul Konewka, Bild: Privatbesitz

Mit Moses Mendelssohn, dessen Urenkelin hier als Reiterin abgebildet ist, hat diesem Zentrum nicht nur ein Familienvertreter seinen Namen gegeben, sondern auch der Gründungsdirektor, Julius H. Schoeps, reiht sich (mütterlicherseits) in dieses weitläufige Verwandtschaftsgefüge ein. Den Maximen unseres Namensgebers sind und bleiben wir weiterhin verpflichtet: „Nach Wahrheit forschen, Schönheit lieben, Gutes wollen, das Beste tun.“ □

Es sind etwa 500 Publikationen, die das MMZ in den 32 Jahren seines Bestehens veröffentlicht hat. Daraus zehn Titel auswählen bedarf eines bilanzierenden wie ausgewogenen Blicks auf die Arbeit des MMZ in vier Jahrzehnten. Die verschiedenen Publikationsformate gilt es ebenso zu berücksichtigen, wie das Spektrum der Forschungs- und Betätigungsfelder. Die gesellschaftliche Relevanz seiner Themen hat dabei in den Publikationen des MMZ einen ebenso sichtbaren Niederschlag gefunden wie die wissenschaftliche Bandbreite seiner Forschungen. Diese sind obendrein in einer Reihe anerkannter Verlage erschienen. Besonders hervorzuheben ist rückblickend hier die Monografie von Hiltrud Wallenborn aus dem Jahr 2003, worin sie die Migrationsgeschichte der sefardischen Juden und die Entstehung ihrer Gemeinden in Amsterdam, Hamburg und London im 17. Jahrhundert untersucht hat. □



2 Publikationen

ausgewählt von Werner Treß

1. **Julius H. Schoeps: Deutsch-jüdische Symbiose** oder Die missglückte Emanzipation, Berlin: Philo, 1996.
2. **Hiltrud Wallenborn: Bekehrungseifer, Judenangst und Handelsinteresse.** Amsterdam, Hamburg und London als Ziele sefardischer Migration im 17. Jahrhundert, Hildesheim: Olms, 2003.
3. **Gideon Botsch/Christoph Kopke et al. (Hg.): Rechtsextremismus in Brandenburg.** Handbuch für Analyse, Prävention und Intervention, Berlin: VBB, 2007.
4. **Irene Diekmann (Hg.): Jüdisches Brandenburg.** Geschichte und Gegenwart, Berlin: VBB, 2008.
5. **Werner Treß (Hg.): Verbrannte Bücher 1933.** Mit Feuer gegen die Freiheit des Geistes, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2009.
6. **Ines Sonder: Lotte Cohn. Baumeisterin des Landes Israel.** Eine Biographie, Berlin: Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag, 2010.
7. **Karin Bürger/Ines Sonder/Ursula Wallmeier (Hg.): Soncino – Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches.** Ein Beitrag zur Kulturgeschichte, Berlin: De Gruyter, 2014.
8. **Olaf Glöckner/Haim Fireberg (Ed.): Being Jewish in 21st-Century Germany,** Berlin: De Gruyter, 2015.
9. **Martina Bitunjac et al. (Ed.): Complicated Complicity.** European Collaboration with Nazi Germany During WWII, Berlin: De Gruyter, 2021.
10. **Anna-Dorothea Ludewig: „Jüdinnen“.** Literarische Weiblichkeitsentwürfe im 20. Jahrhundert, Berlin: De Gruyter, 2022.

3 Tagungen & Veranstaltungen

ausgewählt von Lutz Fiedler

Die vielen Veranstaltungen, die das MMZ im Laufe von mehr als 30 Jahren und in unterschiedlichen Formaten durchgeführt hat, bringen die gesamte thematische Breite der Forschung des Instituts zum Ausdruck. Auch die vielfältigen Kooperationen mit Partnerinstitutionen oder Stiftungen werden in der Rückschau ebenso deutlich, wie die damit verbundenen unterschiedlichen Veranstaltungsorte – in Potsdam, Deutschland und jenseits der Landesgrenzen – erkennbar. Mit diesen akademischen Veranstaltungen wenden wir uns zugleich an die interessierte Öffentlichkeit. □



Das IG Metall-Haus in Berlin (Architekt Erich Mendelsohn, 1930) war zweimal Tagungsort einer Konferenz des MMZ: „Judentum und Arbeiterbewegung“ (2016); „Deutsche Gewerkschaften und Israel“ (2018)

4 Fellows und Gastprofessoren

ausgewählt von Lisa Sophie Gebhard

1. **Claudia Sonino** | Fellow, 2000
2. **Ari Rath sel. A.** | Fellow, 2002/03, 2005
3. **Guy Stern sel. A.** | Fellow, 2005/06
4. **Liliane Weissberg** | Fellow, 2009
5. **Ines Sonder** | Gastprofessorin für Israel Studies, 2012/13
6. **Christoph Kopke** | Permanent Fellow, 2015–2021
7. **Jenny Hestermann** | Gastprof. für Israel Studies, 2020/21
8. **Omri Boehm** | Gastprofessor für Israel Studies, 2021
9. **Cathy Gelbin** | Hilde-Robinson-Guest-Fellow, 2022/23
10. **Jonathan Kaplan** | Hilde-Robinson-Guest-Fellow, 2023

Blättert man durch die 99 Ausgaben des DIALOG seit seinem Erscheinen 1998, so begegnen einem viele inspirierende Forschende und Lehrende. Die intellektuelle Palette der am MMZ tätigen Gastwissenschaftler:innen ist überaus bunt. Sie reicht von namhaften Vertreter:innen der Geschichts- und Politikwissenschaft, Anthropologie, Soziologie, Kunstgeschichte und Literaturwissenschaft bis hin zu jiddischen Literaten, Philosophen, Rabbinern und international bekannten Journalisten. Dass der israelische Philosoph Omri Boehm ein Seminar zur „Zukunft Is-

1. **Deutscher, Jude, Europäer im 20. Jahrhundert**
– Arnold Zweig und das Judentum
V. Internationales Arnold-Zweig-Symposium, Potsdam, Juni 1999.
2. **Der Sexualreformer Magnus Hirschfeld. Ein Leben im Spannungsfeld von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft**, mit dem Kulturwissenschaftlichen Seminar der HU Berlin und der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft e.V., Potsdam, Mai 2003.
3. **Verfemt und Verboten**
– Bücherverbrennungen in Deutschland,
47. Jahrestagung der Gesellschaft für Geistesgeschichte, mit dem Historischen Institut der Uni Potsdam und dem ZZf, Okt. 2005.
4. **Salondamen & Frauenzimmer – Selbstemanzipation deutsch-jüdischer Frauen in zwei Jahrhunderten**, Potsdam, Sep./Okt. 2010.
5. **Feindbild Islam und Antisemitismus**
– ein umstrittener Vergleich,
mit der Akademie für Politische Bildung Tutzing, Tutzing, Jan. 2011.
6. **Der jüdische Widerstand gegen die nationalsozialistische Vernichtungspolitik in Europa 1933–1945**, mit dem Deutschen Polen Institut, der Stiftung Topographie des Terrors und der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Berlin, April 2013.
7. **Streben nach Emanzipation?**
Judentum und Arbeiterbewegung im 20. Jahrhundert,
Ludwig Rosenberg-Kolleg mit der Akademie des JMB, Berlin, Jan./Feb. 2016.
8. **DH Jewish Hackathon: Digital Heritage and Jewish Studies**
mit dem Netzwerk Digitale Geisteswissenschaften an der Uni Potsdam, Sept. 2022.
9. **Mendelssohns Erbe(n).**
Über jüdische Aufbrüche in die Moderne,
Vortragsreihe, Potsdam, Okt. 2022 – März 2023.
10. **Diaspora and Debris.**
Material Culture in German-Jewish History,
7th Junior Scholars Conference in Jewish History, mit dem DHI Washington, der Indiana University Bloomington und der WAG des LBI, Washington DC, April 2023.

raels“ geben und mit seinen Studierenden eine liberaldemokratische Verfassung entwerfen konnte, während unsere Kollegin Ines Sonder als Kunsthistorikerin über „Deutschsprachige Zionisten in Palästina vor 1933 und ihr Beitrag beim Aufbau des Landes Israel“ lehrte, verdankt sich der 2012/13 eingerichteten Gastprofessur für Israel Studies. Darüber hinaus ermöglicht das Hilde-Robinson-Guest-Fellowship im Andenken an die gleichnamige Juristin Forschungsaufenthalte für Wissenschaftler:innen, deren Projekte in die Forschungsbereiche des MMZ fallen. Das anlässlich des 30. Gründungsjubiläums des MMZ initiierte Stipendium brachte zuletzt den Zeithistoriker Jonathan Kaplan nach Potsdam, der die anregende Arbeitsatmosphäre und freundliche Aufnahme durch das Kollegium im Besonderen schätzte. □



Rabbener Albert H. Friedlander sel. A. lehrte als Gastprofessor 2001 im Studiengang Jüdische Studien über jüdische Identität von Moses Mendelssohn bis heute, Foto: MMZ

5 Lehrveranstaltungen der Mitarbeiter:innen des MMZ

ausgewählt von Katharina Tauschwitz
und Paul-Levi Mydlach



Seminarexkursion Potsdamer Studierender im Juni 2006
nach Tel Aviv, Foto: Privat

Der Studiengang „Jüdische Studien“ war im Wintersemester 1994/95 als erster seiner Art an der Universität Potsdam eingerichtet worden (vgl. DIALOG 1/1998). Auch die Mitarbeiter:innen des MMZ boten und bieten interdisziplinäre Kurse an, die einen breiten Überblick über die jüdische Geschichte, Gesellschaft, Philosophie, Religion, Literatur und Kultur vermitteln. In jedem Semester finden sich neue Veranstaltungen, die sich mit aktuellen Debatten oder historischen Ideen oder Geschehnissen beschäftigen. Wenn wir als studentische Mitarbeiter:innen die Möglichkeit hätten, heute noch einmal an vergangenen Kursen teilzunehmen, würden wir folgende Auswahl treffen:

1. **Einführung in die Geschichte der sephardischen Juden**
(Bernd Rother, WiSe 1997/98)
2. **Jüdische kulturelle Autonomie von der Jahrhundertwende bis zur Gründung des Staates Israel**
(Joachim Schlör, SoSe 2000)
3. **Die Verfolgung und Vertreibung deutsch-jüdischer Wissenschaftler während der NS-Zeit**
(Werner Treß, WiSe 2005/06)
4. **Kunst und Kultur in Erez Israel**
(Ines Sonder, WiSe 2010/11)
5. **Deutschland, die Juden und der Staat Israel.**
Die Beziehungsgeschichte von 1948/1965 bis heute
(Julius H. Schoeps, Olaf Glöckner, SoSe 2012)
6. **Biographien jüdischer Frauen im Europa der Neuzeit**
(Martina Bitunjac, WiSe 2015/16)
5. **Quellen zur Geschichte der Juden in Brandenburg**
(Irene A. Diekmann, WiSe 2015/16)
7. **Einführung in die Rechtsextremismusforschung**
– Theorie und Empirie (Gideon Botsch, SoSe 2017)
8. **Der Prager Kreis. Kontext und Konstruktion**
(Anna-Dorothea Ludewig, SoSe 2017)
9. **Ringvorlesung: Schlüsselmomente der neueren deutsch-jüdischen Geschichte**
(Thomas Brechenmacher, Miriam Rürup, Christoph Schulte, WiSe 2021/22)
10. **Jüdische Remigration in die DDR.**
Zwischen sozialistischer Utopie und politischer Enttäuschung (Lutz Fiedler, Nina Zellerhoff, WiSe 2022/23) □

6 Medienberichte über das MMZ

ausgewählt von Olaf Glöckner

1. **„Schoeps sorgt sich um die Jüdischen Studien“**,
Berliner Zeitung, 2002.
2. **„Wie viel Berlin steckt in Tel Aviv? Joachim Schlör forscht und lehrt seit zehn Jahren am MMZ und bei den Jüdischen Studien der Universität Potsdam“**,
Potsdamer Neueste Nachrichten, 2004.
3. **„Geliebter Feind, gehasster Freund – Philosemitismus in Geschichte und Gegenwart.“** Ein Tagungsbericht,
Deutschlandfunk, 2007.
4. **„Jüdische Studien: Wir haben noch 100 Jahre vor uns.“**
Ein Interview mit MMZ-Direktor Julius H. Schoeps,
Potsdamer Neueste Nachrichten, 2012.
5. **„Jüdischer Widerstand in Europa während des Zweiten Weltkrieges.“** Ein Tagungsbericht, Deutschlandfunk, 2013.
6. **„Von Moskau über Tel Aviv nach Potsdam. Migrationsforscherin Larissa Remennick lehrt am Mendelssohn-Zentrum“**,
Jüdische Allgemeine, 2014.
7. **„Rechtsextremismus: Neue Forschungs- und Doku-Stelle am MMZ“**,
Der Tagesspiegel, 2015.
8. **„MMZ eröffnet Ausstellung in Kapstadt“**,
Potsdamer Neueste Nachrichten, 2016.
9. **„Forschungs-Bibliothek des Moses Mendelssohn Zentrums: Verborgene Schatzkammer“**,
Der Tagesspiegel, 2019.
10. **„Suche nach der jüdischen Diaspora: Miriam Rürup leitet nun das Potsdamer MMZ“**,
Potsdamer Neueste Nachrichten, 2020.

Seit seiner Gründung 1992 hat das MMZ viel regionales und überregionales Medieninteresse auf sich gezogen. Neben Fach-Interviews mit unseren Mitarbeiter:innen und Forscher:innen gibt es regelmäßig Tagungs- und Ausstellungsberichte, Buchrezensionen und Artikel wie auch Sendungen zu laufenden Forschungsprojekten. Wichtig war und ist uns dabei, dass möglichst viel an Wissen zur jüdischen Geschichte und Gegenwart auch medial vermittelt wird. □

7 Sammlungen der Bibliothek

ausgewählt von Sebastian Drost

- 1. Alex Bein-Bibliothek**
Die Sammlung des Historikers und ersten Staatsarchivars Israels ist eine exzellente Quelle zur Zionismusforschung.
Am MMZ: seit 1992, 700 Bände.
- 2. Sammlung von Memorbüchern**
Den Memorbüchern kommt ein besonderer Stellenwert in der Shoah-Forschung zu. Am MMZ: seit 1993, 120 Bände.
- 3. Hildegard und Saul B. Robinsohn-Sammlung**
Der Judaika-Bestand des Pädagogen und einer Juristin, nach der ein Fellowship am MMZ benannt ist.
Am MMZ: seit 1997, 1.500 Bände.
- 4. Eike Geisel-Sammlung**
Die Bibliothek des Publizisten, Übersetzers und Gesellschaftskritikers der deutschen Nachkriegsgesellschaft. Am MMZ: seit 1998/2010 (Teil I/II), 2.300 Bände.
- 5. Alphons Silbermann-Nachlass**
Die Sammlung des Kommunikationswissenschaftlers, Musik- und Kunstsoziologen. Am MMZ: seit 2000, 2.500 Bände.
- 6. Ernst A. Simon-Bibliothek**
Die Privatbibliothek hat die Schwerpunkte jüdische Philosophie, Zionismus, jüdische Geschichte und Erziehungswissenschaften. Am MMZ: seit 2000, 12.000 Bände.
- 7. Uriel Birnbaum-Sammlung**
Der Werknachlass enthält künstlerische Entwürfe, Manuskripte und Korrespondenz sowie seine Arbeitsbibliothek.
Am MMZ: seit 2006, 2.000 Bände.

8. Ludwig Geiger-Bibliothek

Die Privatbibliothek des Literatur- und Kulturhistorikers und namhaften Goethe-Forschers.

Am MMZ: seit 2006, 7.300 Bände.

9. Walter Boehlich-Bibliothek

Die Privatbibliothek des Publizisten, Übersetzers und Cheffektors des Suhrkamp Verlags bildet seine universale Gelehrtheit ab.

Am MMZ: seit 2008, 14.600 Bände, seit 2013 zugänglich über SLB Potsdam.

10. Peter Lilienthal-Bibliothek

Die Büchersammlung des preisgekrönten Filmregisseurs kam als jüngste im Dezember 2023 ans MMZ.

Sie umfasst 682 Bände.

Wir bedanken uns bei unseren Bibliothekarinnen Ursula Wallmeier und Karin Bürger, die die Bibliothek über 30 Jahre aufgebaut und die Sammlungen kuratiert haben (vgl. DIALOG 1/1998). □



Karin Bürger



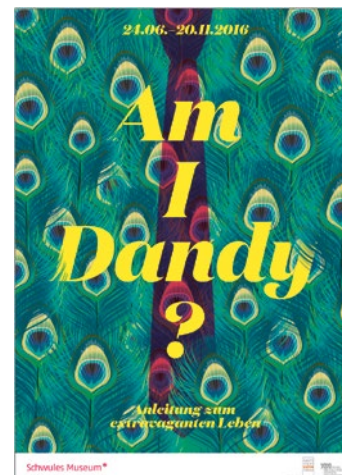
Ursula Wallmeier

8 Ausstellungen

ausgewählt von Ines Sonder

- 1. „J'Accuse...! Ich klage an!“**, Wanderausst. zur Dreyfus-Affäre, 2005.
- 2. „Vom Hekdesch zum Hightech. 250 Jahre Jüdisches Krankenhaus Berlin“**, Wanderausstellung, 2007.
- 3. „Lotte Cohn – Pioneer Woman Architect in Israel“**, Tel Aviv, 2009.
- 4. „Synagogen in Brandenburg – Auf Spurensuche“**, Potsdam, 2012.
- 5. „Vom Bauhaus nach Palästina. Chanan Frenkel, Ricarda und Heinz Schwerin“**, Dessau, 2013.
- 6. „Am I Dandy? Anleitung zum extravaganteren Leben“**, Berlin, 2016.
- 7. „Hugo Simon: vom roten Bankier zum grünen Exilanten“**, Dauerausstellung, Seelow, 2019.
- 8. „Josef Rings und Erich Mendelsohn. Neues Bauen in Deutschland und Palästina–Erez Israel“**, Wanderausstellung zum Bauhaus-Jubiläum, 2019.
- 9. „Ein Teil von jener Kraft...“ – Jiddische Übersetzungen deutschsprachiger Klassiker in der Zwischenkriegszeit**, Berlin, 2020.
- 10. „Zwischen Ruhm und Vergessenheit. Lea Deutsch: Wunderkind und Holocaust-Opfer“**, Wanderausstellung, 2023.

Neben der Forschung und Lehre werden von den wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen des MMZ seit Jahren auch vielseitige Ausstellungen zu verschiedensten Themenbereichen kuratiert, zum Teil in Kooperation mit anderen Institutionen oder in Zusammenarbeit mit studentischen Teams. Viele von ihnen waren als Wanderausstellungen konzipiert und tourten nach Vernissagen in Potsdam, Berlin und anderen Städten Deutschlands nach Jerusalem, Tel Aviv, Haifa, New York, Buenos Aires, Kapstadt, Vilnius, Zagreb und Oświęcim. Ihre jeweiligen Stationen wurden in Beiträgen im DIALOG vorgestellt – die in den einzelnen Jahrgängen nachgelesen werden können – und fanden auch in der Lokalpresse der Ausstellungsorte ihren Widerhall. Zu fast allen Ausstellungen erschienen zudem Begleitpublikationen. Ein Highlight war die 2016 im Schwulen Museum in Berlin gezeigte Ausstellung „Am I Dandy? Anleitung zum extravaganteren Leben“, in der anhand von 100 Objekten, darunter viele Leihgaben, dem Phänomen Dandy und seinem weiblichen Pendant, der „Femme Dandy“, nachgegangen wurde. □ Plakat zur Ausstellung



9 Orte jüdischen Lebens in Brandenburg

ausgewählt von Ellen Fischer

1. **Messingwerk in Finow (Eberswalde)** – Einst eines der größten Messingwerke Europas, welches über mehrere Generationen von der Familie Hirsch geleitet wurde. Neben Betstätten und einer Sukka errichtete die Unternehmensleitung auch Wohnhäuser für die Mitarbeitenden.
2. **Mikwe in Schwedt** – Ein religiöses Tauchbad, das ab 1862 errichtet wurde. Die Mikwe und das Wohnhaus des Synagogendieners kann heute noch besichtigt werden.
3. **Synagoge in Cottbus (ehemals Schlosskirche)** – Eine umgenutzte Kirche, die nun als Synagoge für die lokale jüdische Gemeinde dient.
4. **Jüdischer Friedhof in Potsdam** – Der größte jüdische Friedhof Brandenburger, auf dem heute wieder Beerdigungen nach jüdischer Tradition stattfinden, ist seit 1999 als UNESCO-Welterbe anerkannt.
5. **Hutfabrik Friedrich Steinberg Herrmann & Co.** – Unter der Leitung des jüdischen Architekten Erich Mendelsohn entstand ein stilistisch prägender Gebäudekomplex, welcher heute noch als hervorstechendes Beispiel moderner Industriearchitektur in Luckenwalde besichtigt werden kann.
6. **Jüdisches Erholungsheim Lehnitz (Oranienburg)** – Das von der Sozialpädagogin Frieda Glücksmann geschaffene Heim gilt als Zentrum jüdischer Selbstorganisation, das

zudem als Zufluchtsort vor dem NS-Regime eine bedeutende Rolle einnahm.

7. **Judenhof Perleberg** – Das Herz des mittelalterlichen jüdischen Lebens in Perleberg, heute durch Informationstafeln und ein Besucher:innenzentrum dokumentiert.
8. **Das Handwerk Neuendorf im Sande** – Die Ausbildungsstätte, auch Hachschara genannt, bereitete jüdische Jugendliche während der NS-Zeit auf die Auswanderung nach Palästina vor.
9. **MAKOM - Kunst & Schule e.V.** – Ein neuer Verein für Kunst, Kultur und Bildung im ländlichen Raum, der in der ehemaligen Dorfschule von Wittbrietzen kleine Konzerte, Lesungen, Ausstellungen und Workshops anbietet.
10. **Neue Synagoge Potsdam** – Die Neue Synagoge in Potsdam, nahe dem Neuen Markt sowie dem MMZ gelegen, soll im Sommer 2024 eröffnet werden. □



Die Sukka, die Familie Hirsch innerhalb des Messingwerkes Finow errichten ließ. Foto: Rainer Schluttig (Kreisarchiv Barnim, 2007).

10 Kooperationspartner

ausgewählt von Daniel Burckhardt

Das MMZ arbeitet seit seiner Gründung als An-Institut der Uni Potsdam mit einer Vielzahl institutioneller Partner regelmäßig zusammen. Vor Ort in Potsdam und Berlin-Brandenburg liegt ein besonderer Schwerpunkt in der universitären Lehre und Graduiertenförderung, bei Forschungsvorhaben, aber auch bei der Bewahrung und Vermittlung von Sammlungen und Nachlässen wie der Walter Boehlich-Bibliothek. Mit Forschungs- und Begegnungszentren in Deutschland sowie den europäischen Fachgesellschaften organisieren wir nicht nur gemeinsame Tagungen, sondern auch unsere Podcast-Reihe und das Portal Jüdische Geschichte online. EU-Forschungsprojekte führten zu einem intensiven Austausch und gemeinsamen Publikationen mit Einrichtungen in Ostmitteleuropa. Der deutsch-israelische Archivaustausch, Wanderausstellungen sowie das besondere Interesse an der weltweiten Geschichte und Kultur des deutschsprachigen Judentums verbindet das Institut mit Forschungseinrichtungen und Gedächtniseinrichtungen sowohl in Israel als

auch den USA. Im Rahmen des neuen Diaspora-Projekts (siehe Dialog 99) konnten wir dieses globale Beziehungsnetz um eine Kooperation mit einem Dokumentationszentrum in Südamerika erweitern. □

1. **Universität Potsdam**
2. **Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg**
3. **Stadt- und Landesbibliothek Potsdam**
4. **Moses Mendelssohn Akademie Halberstadt**
5. **Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg**
6. **Centre for the Study of the Holocaust and Jewish Literature, Karls-Universität Prag**
7. **European Association for Jewish Studies / European Association for Israel Studies**
8. **Jeckes Museum und Archiv, Universität Haifa**
9. **Leo Back Institute**
10. **Dokumentationszentrum der deutschsprachigen Immigration in Argentinien, Buenos Aires**